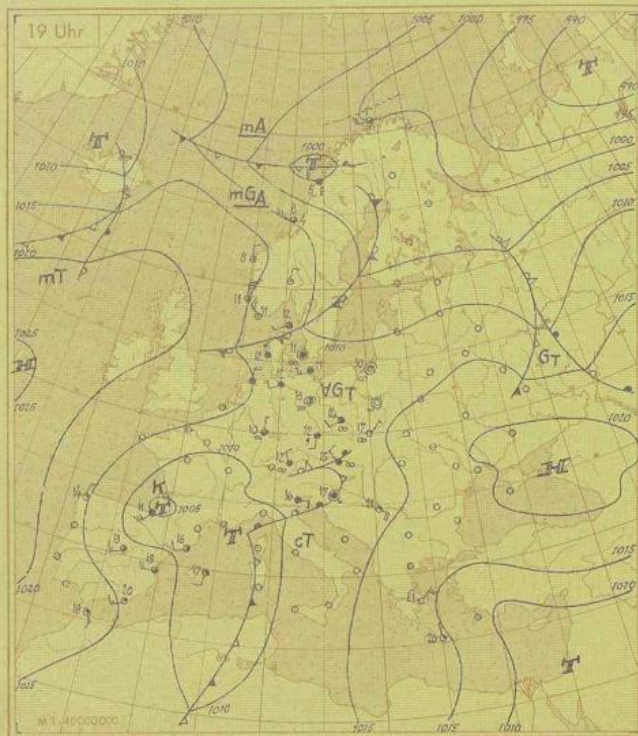
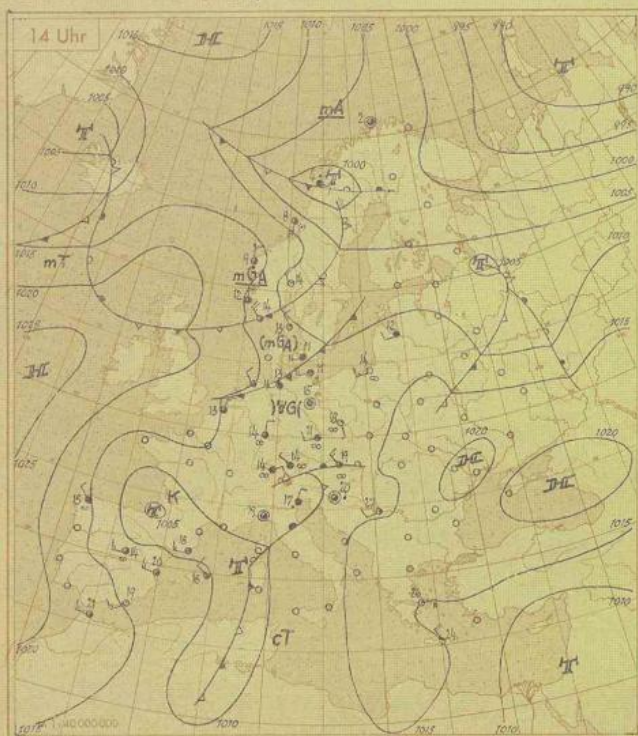


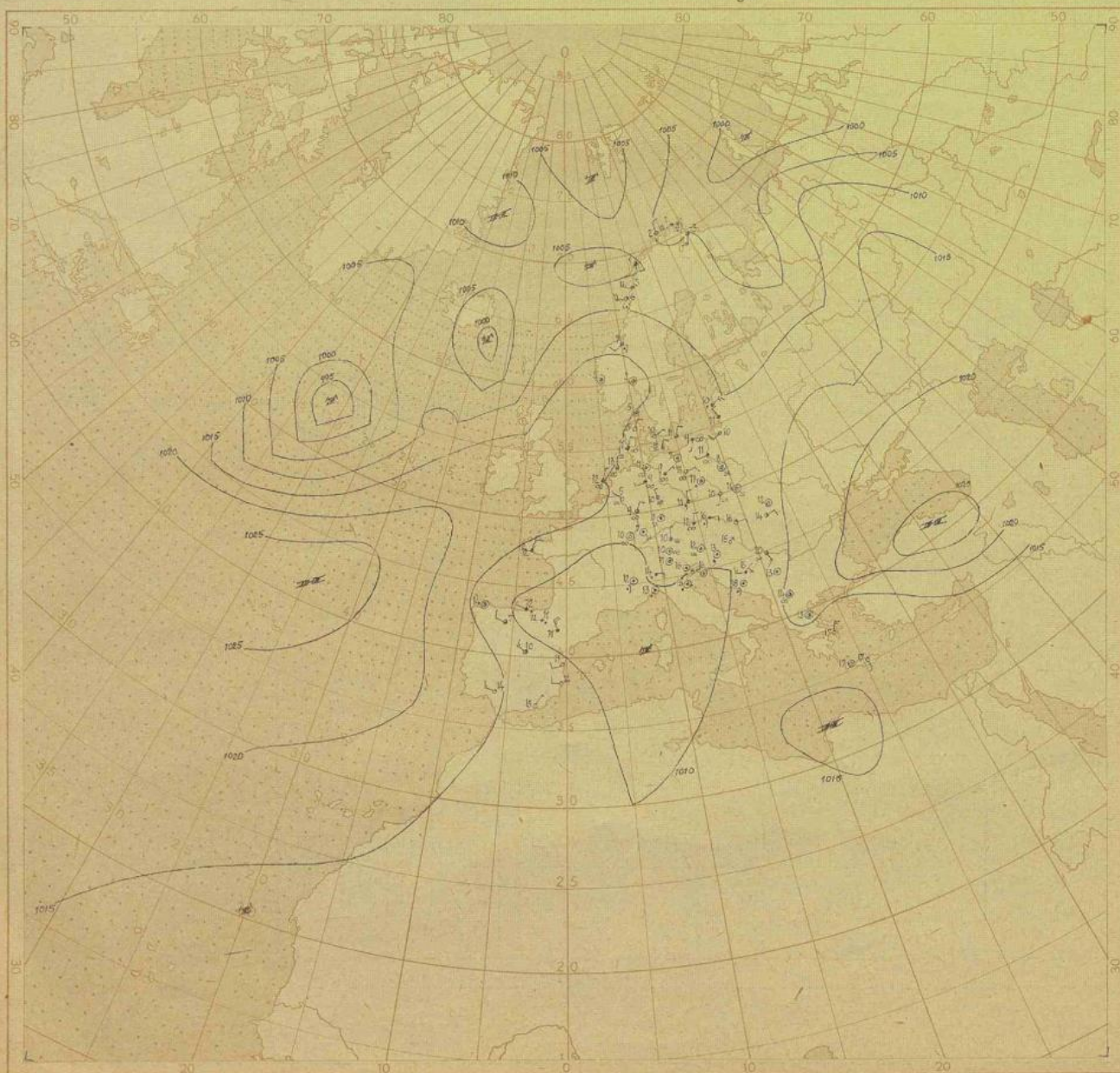
des Deutschen Reichswetterdienstes
Herausgegeben von der Deutschen Seewarte

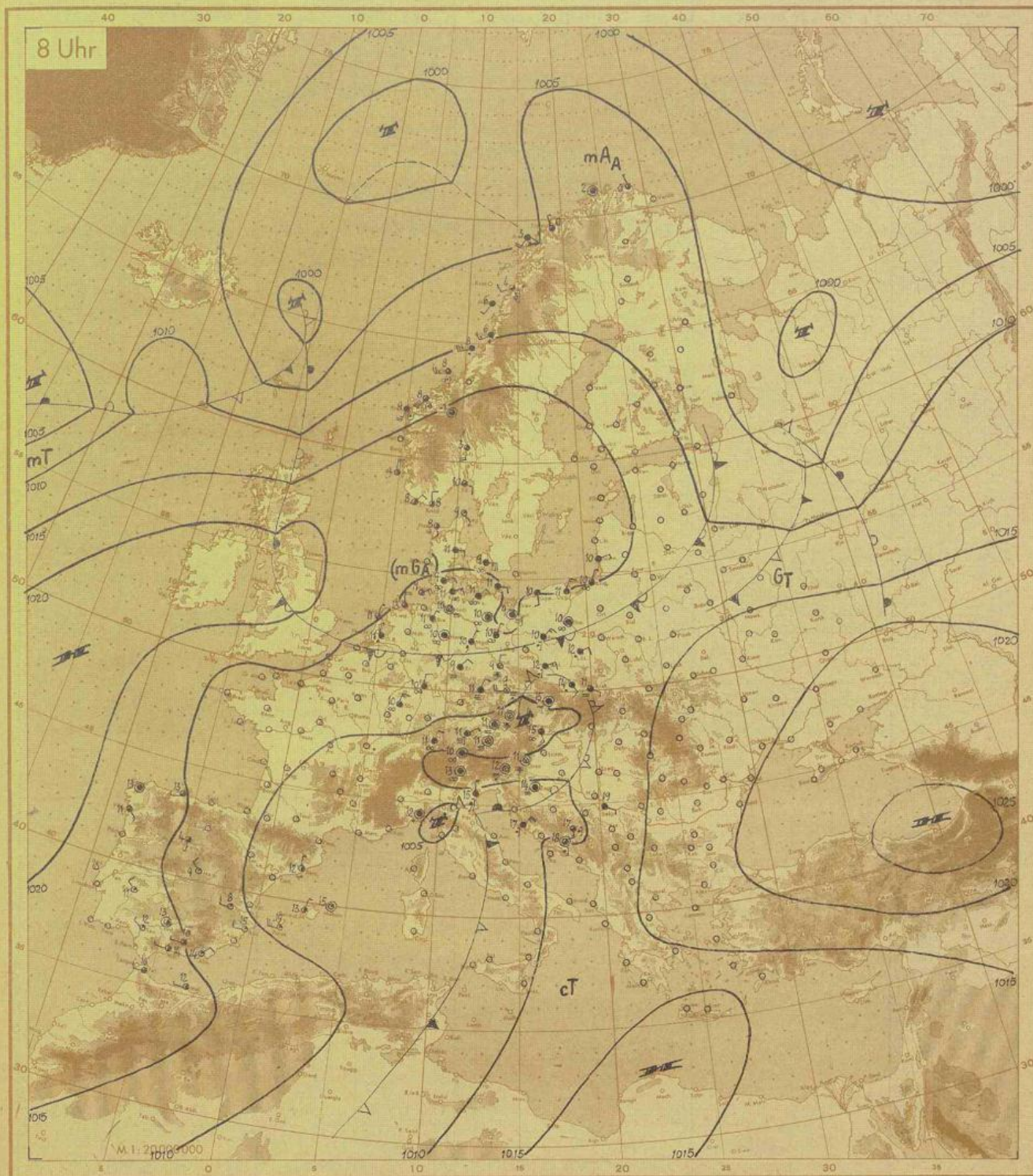
Montag, den 9. Oktober 1944

Berichtigungen



Wetterlage von heute nacht: Montag, 9. Okt. 44





Wetterübersicht

Montag den 9. Oktober 1944

Die augenfälligste Erscheinung in der Wetterentwicklung seit gestern ist die verbreitete, bereits gestern erkennbar gewesene Abkühlung der gesamten Troposphäre über den größten Teil Europas. Ihre Maximalabnahme werden über Dänemark und Nordostdeutschland mit etwa 8° in der oberen Troposphäre erreicht. Trotz dieses fortschreitenden Abkühlungsprozesses liegt die Taupunktgrenze über Mitteleuropa in 2800 m bis 3000 m noch immer sehr hoch.

Mit dieser Abkühlung verlagerte sich die nord-europäische Frontalzone weiter nach Süden. Das Einfließen der kälteren Luft geschah jedoch bisher über Norddeutschland und Fennland, südlich des von Irland nach Südnorwegen reichenden Hochdruckkeils nach antizyklonal mit ausgeprägter Abgleit-inversion um 1000 m und darüber sehr geringen Feuchten. Innerhalb der Frontalzone schlugen aber die Gleitbahnen rasch in zyklonale Gleitflächen vor der norwegischen Küste um. In Bergen dringt oberhalb einer Inversion von 7° zwischen 1000 m und 1500 m mit rasch zunehmenden Feuchtwerten neue Warmluft aufwärts vor. Sie gehört zu einem Störungsgeländ, dessen eigentliche Warmluft jedoch erst bei den Färöern mit Erwärmung bis zu 10° anzusetzen ist. Mit diesem neuen Warmluft-Einstrom ist das Überfließen der im Seegebiet zwischen Spitzbergen und Jan. Mayen anstehenden arktischen Kaltluft wieder zum Stillstand gebracht worden.

Auch das südliche Mitteleuropa und Italien ist in die großräumige Abkühlung einbezogen. Doch erreicht sie hier keine so hohen Werte wie im Norden. Hebungsisobätherm und eine leichte Ostverlagerung des südwesteuropäischen Kaltluftkopfs dürften daran in gleichem Maße beteiligt sein. Auf der Ostseite des mit dem Kern über Südpolenreich liegenden Höhenzugs hat seit gestern wieder Druckfall eingesetzt. In der Höhe vordringende Kaltluft hat die gestern noch vom Balkan bis zur Karadase reichende Warmluftzunge weitgehend abgebaut. Dabei ist an einer ersten schwachen Welle ein Niederschlagsgebiet mit örtlich feuchthabilen Umlagerungen über die Ostalpen nach Tirolerschlesien gezogen. Eine zweite, kräftiger ausgebildete Welle selbst über Oberitalien an. Sie wird ihrer Vorgängerin auf gleichem Wege folgen.

Unter Transversalfalte das sich von den Azoren nach Irland erstreckenden, stationären Hochs hat sich die Störungstätigkeit weiter verstärkt. Dem im Boreenraum angelangten Tief folgt über dem mittleren Atlantik ein noch kräftigeres nach.

gez. Ludwig
Zentrale Wetterdienstgruppe

[illegible]

